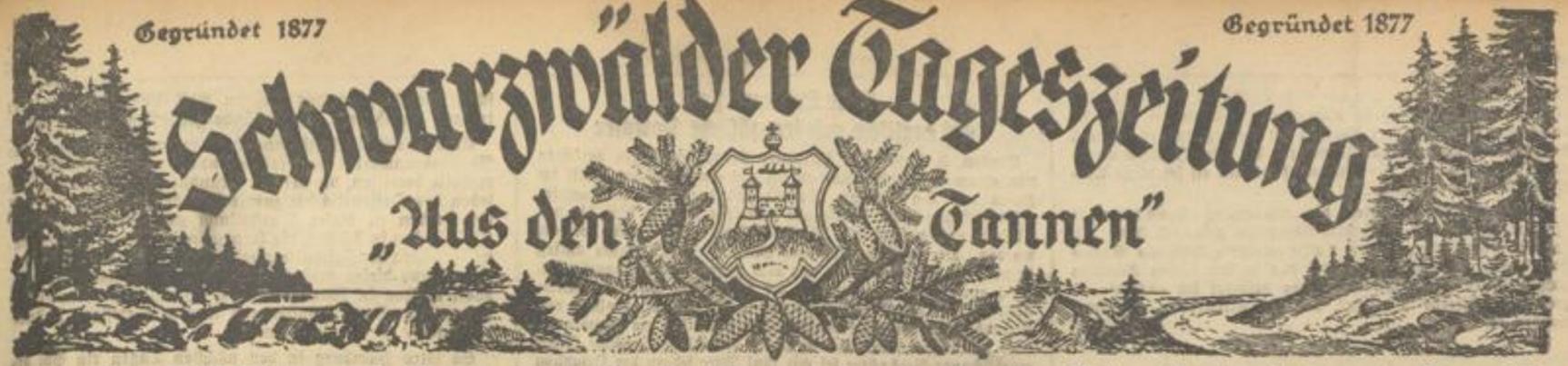


Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post N 120 einchl. 10 J. Verf. u. Verh. 20 J. Zukunftsgeb.; d. W. 1.10 einchl. 20 J. Anst. u. Verh.; Wagners: 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt u. Betriebsf. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtdruck: Lannendruck. / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 132

Altensteig, Freitag, den 10. Juni 1938

61. Jahrgang

Neuer deutscher Höhenrekord des „Großen Dessauer“

Mit 10 000 Kilogramm Nutzlast 7242 Meter Höhe

Berlin, 9. Juni. Nachdem die deutsche Luftfahrt erst an den Pfingsttagen mit ihren beiden Rekordflügen — dem Geschwindigkeitsrekord des Heinkel-Flugzeuges unter Führung von Generalmajor Udet und dem Höhenrekord des Junkers-Flugzeuges mit der Besatzung Kindermann, Wendel, Hotopf — die Welt überrascht hat, konnte sie am Mittwoch bereits einen weiteren hohen Erfolg verbuchen. Das gleiche Flugzeug, das am Samstag vergangener Woche mit 5000 Kilogramm Nutzlast eine Rekordhöhe von 9312 Meter erreicht hatte, ein viermotoriges Junkersflugzeug vom Typ „Der Große Dessauer“, stellte am Mittwoch mit 10 000 Kilogramm Nutzlast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter auf. Auch dieser Rekord befand sich bisher in ausländischem Besitz.

Am Mittwoch morgen gegen 8 Uhr ist das mit vier Daimler-

Benzmotoren ausgerüstete Junkersflugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Kindermann und Dipl.-Ing. Hotopf vom Werkflugplatz der Junkerswerke in Dessau zu seinem Rekordflug gestartet. Die nach den bestehenden internationalen Vorschriften vorgenommene Auswertung der Barographen ergab eine Höhe von 7242 Meter, obgleich die Maschine mit einer planierten Nutzlast von 10 000 Kilogramm versehen war. Damit ist der bestehende Rekord um über 200 Meter überboten worden. Auch dieser Rekordflug stand unter der amtlichen Kontrolle von Luftfahrzeugen und wurde durch den Aero-Club von Deutschland der FAI zur offiziellen Anerkennung angemeldet. Die Flugzeugmotoren und die Besatzung haben durch diesen Rekordflug erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrt unter Beweis gestellt.

65 000 Tonnen Benzin aus Sowjetrußland vernichtet

Riesiges Benzinlager in Barcelona von italienischen Legionärsfliegern in Brand geschossen

Rom, 10. Juni. In großer Aufmachung meldet das „Giornale d'Italia“ in einem Sonderbericht aus Hendaye, daß in einem Luftangriff der Legionärsflieger die ungeheuren Benzinlager von Barcelona zur Explosion gebracht wurden, und daß seitdem 65 000 Tonnen Benzin im Hafen von Barcelona brennen. Der Nießenbrand sei von einer Entfernung von 100 Kilometern wahrzunehmen. Die Panik in der katalanischen Hauptstadt sei enorm und dauere weiter an.

Die Flammen im Hafen von Barcelona haben auch eine politische Bedeutung: In Rom weiß man auf den Zusammenhang mit der englischen Stellungnahme zu den Bombardierungen rotspanischer Städte hin, denn die Flammen im Hafen von Barcelona werden genähert von dem Benzin, das täglich aus den sowjetrußischen Quellen am Schwarzen Meer in Katalonien eintrifft. Sie beweisen, daß die Bombardierungen spanischer Städte militärischen Zwecken und militärischen Notwendigkeiten entsprechen.

Die Meldung des „Giornale d'Italia“ berichtet im einzelnen: „Die Legionärsflieger fliehet unermüdet fort, mit großartiger Präzision und Wirksamkeit die Befestigungen, die Depots von Kriegsmaterial und die militärischen Vorbereitungen im roten Hinterland und in den Küstenstädten, wo Waffensicherungen an die spanischen Bolschewisten auf dem Seeweg ein treffen, zu bombardieren. Eine der wichtigsten Aktionen, die auf die große militärische Versorgungsbasis der Bolschewisten gerichtet war, ist glänzend durchgeführt worden. Die Legionärsflieger haben bei ihrer Aktion vermindert, Zivillgebäude und Wohnungen zu treffen und haben statt dessen ihren höchst wirkungsvollen Angriff lediglich auf militärische Ziele gerichtet. Der Verlust der Brennstofflager von Barcelona ist sehr ernst für die Bolschewisten, bei denen sich in den letzten Tagen bereits eine Benzinknappheit für ihre fast vollständig motorisierten Kräfte geltend machte.“

Empfänge beim Führer

Die neuen Gesandten von Guatemala und der Schweiz

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing heute unter dem üblichen Zeremoniell im „Haus der Reichspräsidenten“ die neuen Gesandten von Guatemala und der Schweiz zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben und der Abberufungsschreiben ihrer Vorgänger. Die Gesandten wurden einzeln durch den Stellv. Chef des Protokolls von ihren Gesandtschaften abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus der Reichspräsidenten“ geleitet, in dessen Ehrenhof jedesmal beim Eintreffen und bei der Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres mit Spielmannszug unter Führung eines Offiziers den Gesandten militärische Ehrenbezeugung durch Präsentieren des Gewehrs und Köhren des Speiels erwies. An den Empfängen, die in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, Rattfanden, nahmen der Ministerialdirektor der Präsidentschaft, Dr. Doehle, und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Als erster wurde der Gesandte von Guatemala, Dr. Maurice Nios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies. Der Führer und Reichskanzler gab bei der Erwiderung seiner Begrüßung darüber Ausdruck, daß der neue Gesandte diese bestehenden guten Be-

ziehungen fördern wolle, und sagte ihm hierbei die Unterstützung des Reiches zu.

Hieran schloß sich der Empfang des neuen schweizerischen Gesandten, Dr. Fröhlicher, der in seiner Ansprache auf die Jahrhunderte alte, nie getrübtete Freundschaft der beiden sprache- und kulturverwandten Länder, ebenso auf die allgemeine anerkannte Neutralität der Schweiz hinwies. Er versprach, diese Freundschaft zu pflegen und das Verständnis darüber im ganzen Schweizer Volk zu vertiefen. Der Führer und Reichskanzler hob in seiner Erwiderungsansprache hervor, daß das Deutsche Reich in gleicher Weise wie die Schweiz freundschaftlichen Beziehungen das größte Gewicht beimeißt, und wies auf die hohe Bedeutung hin, die der überlieferten Neutralitätspolitik der Schweiz im Leben der Völker Europas und als wichtiges Element des Weltfriedens zukommt.

Nach den Empfängen verbrachte der Führer mit jedem Gesandten eine Zeitlang in freundschaftlicher Unterhaltung und schritt nach der Abfahrt der Diplomaten die im Ehrenhof des „Haus der Reichspräsidenten“ angeordnete Ehrenwache ab, wobei er von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt wurde.

Dreijährige Dienstpflicht noch nicht spruchreif?

Prag, 9. Juni. Eine Reihe Prager Morgenblätter vom Donnerstag meldet übereinstimmend, daß die in den Abendblättern vom 8. Juni verbreitete Nachricht über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit von den Prager zuständigen Stellen als vorläufig bezeichnet werden müsse. Die Angelegenheit sei bei weitem noch nicht spruchreif.

Das linksgerichtete „A Zet“ meint, daß die bisherigen Meldungen ungenau seien; im Grunde sei es aber entschieden, daß die aktive Dienstzeit verlängert wird. Die dazu notwendige Novelle des Wehrgesetzes solle schon einer der nächsten Sitzungen des Parlaments vorgelegt werden.

Eine tschechische Heßlüge entlarvt

Prag, 9. Juni. Eine Reihe von tschechischen Zeitungen hatte zu durchsichtigen Zwecken die Lüge in die Welt gesetzt, in Engelberg im Bezirk Freudenthal, sei bei Antisowjetkämpfern der Sudetendeutschen Partei ein Massenlager „entdeckt“ worden. Das tschechoslowakische Pressbüro sieht sich nun doch veranlaßt, amtlich mitzuteilen, daß diese Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen. Diese amtliche tschechoslowakische Richtigstellung beweist klar, in welcher unverantwortlichen Weise in der tschechischen Presse gehet und die tschechische Bevölkerung gegen die friedliebende sudetendeutsche Bevölkerung aufgebracht wird.

Dritte Wahletappe in der Tschechei

Einheitslisten in mehr als 400 Gemeinden

Prag, 9. Juni. Für die dritte Wahletappe in der Tschechoslowakei, dem 12. Juni, wurden die Gemeindevahlen in insgesamt 8170 Gemeinden angeschrieben. Von diesen Gemeinden haben weit über 1800 eine deutsche Mehrheit. In mehr als 4000 Gemeinden ist eine Einheitsliste eingebracht worden; es werden demnach in rund 4000 Gemeinden Wahlen stattfinden. Im deutschen Gebiet wählt eine Reihe größerer Städte, so Reichenberg, Tepitz, Trautenau und Leitmeritz. Von den gemischtsprachigen Städten wählen u. a. Pilsen und Jglau.

Leiche des entführten Kindes gefunden. Die Leiche des entführten fünfjährigen Jungen James Cash wurde, wie der Chef der Bundesgeheimpolizei Hoover bekannt gab, aufgefunden. Die Entführer haben das Kind offenbar bereits kurz nach dem Raub ermordet und dann das Legegeß — ähnlich wie im Lindbergh-Fall — von dem Vater erpreßt, als das Kind schon tot war. In Princeton (Florida) wurde ein Mann unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen, der vorläufig in Haft gehalten wird.

GPU wütet in Madrid

Gefängnisdirektor verhaftet — Der Polizeidirektor von Madrid abgesetzt — Massenprotest gegen 128 Franco-Anhänger

Bilbao, 9. Juni. Die GPU hat in Madrid neuerdings wieder eine übergroße Tätigkeit entfaltet. So wurde der Direktor des Gefängnisses San Anton kürzlich abgesetzt. Ihm wird vorgeworfen, verschiedene Gefangene, darunter zwei zum Tode verurteilte Mitglieder der Guardia Civil befreit zu haben. Ferner ist der „Polizeichef“ von Madrid abgesetzt worden. Schließlich bereiten die Bolschewisten einen großen Schauprotest gegen 128 Personen vor, die die nationale Sache gefördert haben sollen.

In der Nähe von Alp, am Fuße der Pyrenäen, errichteten die Bolschewisten einen Flughafen mit unterirdischen Hallen. Nunmehr wird bekannt, daß die Bauingenieure diesen Flughafens

von den Sowjets in das Gefängnis geworfen wurden. Es heißt, daß sie den Nationalen Einzelheiten über den Flughafen übermitteln haben.

Nach Nachrichten aus Barcelona bestätigt sich, daß der griechische Fürst Alexander Herzog von Tenedos von den Bolschewisten ermordet worden ist. Der in Spanien geborene Herzog war bei Ausbruch des Bürgerkrieges mit archaischen Studien in der Nähe von Madrid beschäftigt.

General Aranda 20 Kilometer vor Castellon

Teruel, 9. Juni. Die Offensive der nationalen Truppen an der Castellon-Front schreitet planmäßig vorwärts. Die Kolonne des Generals Aranda steht nunmehr 20 Kilometer vor Castellon. Westlich von Albocacer erstreckt sich jetzt die nationale Front in einer Länge von 30 Kilometer nach Süden und verläuft parallel zur Küste.

Kämpfe an der Bizenäenfront

Erfolgreiche Angriffe auf die „adoptierte“ 43. rotspan. Division
Bilbao, 10. Juni. An der Bizenäenfront unternahmen die nationalen Truppen im Bieka-Tal einen Angriff auf die 43. rotspanische „Division“, die sich dank der über die französische Grenze erhaltenen Unterstützung — kürzlich erließ der „Populaire“ sogar einen „Adoptionsaufruf“ — noch immer erhalten kann. Nach einem strategischen Manöver wurden wichtige Höhenstellungen erobert. Auch die weiteren Operationen versprechen für die Nationalen außerordentlich erfolgreich.
An der Castellonfront dauert die nationale Offensive an. Der Vormarsch nach Süden wird weiter fortgesetzt.

„Eiserne Division“ vernichtet

Der nationale Heeresbericht

Salamanca, 9. Juni. Der nationale Heeresbericht meldet die Fortsetzung der Offensive an der Teruel-Front, wo die Truppen nach der Befreiung wichtiger Höhenstellungen jetzt vor der Ort-



schaft Camarena leben. An der Castellon-Front rücken die Nationalen nach der Besetzung Adjanetas bis Utra vor. Westlich davon drang eine andere Kolonne im Gebirge weiter vor und besetzte die Höhen von del Tornalera. An allen Fronten wurde reiche Beute gemacht. Im Luftkampf wurden elf feindliche Curtiss-Maschinen abgeschossen.

Der Heeresberichtestatter des nationalen Hauptquartiers schildert zunächst die Einnahme Adjanetas und stellt dann fest, daß die Stadtkirche von den Roten wieder einmal als Versteck benutzt worden war. Unter den in den letzten Kämpfen aufgetriebenen feindlichen Divisionen befindet sich auch die sogenannte „Eiserne Division“, die als Elite-truppe bezeichnet worden ist.

Bikrinsäure, wohin rollst du?

Eine Hihewelle, eine Explosion und eine Frage

Paris, 9. Juni. Wie Havas meldet, explodierten infolge der außergewöhnlichen Hitze der letzten Tage am Mittwoch im Bahnhof Pierrefitte im Departement Obere Pyrenäen 100 auf einem Güterwagen befindliche Flaschen mit Bikrinsäure. Die Bahnangestellten und Arbeiter sowie die Bewohner der anliegenden Häuser flüchteten panikartig vor den ausströmenden giftigen Gasen. Ein 72 Jahre alter Mann, der in seinem Haus von den Gaschwaden überrascht wurde, kam ums Leben.

Die Hihewelle über Frankreich ist gewiß außerordentlich bedauerlich und auch der Unfall, über den Havas hier kurz und harmlos berichtet. Weniger harmlos erscheint uns aber die Frage, was eigentlich die Bikrinsäure, die bekanntlich in erster Linie zur Fällung von Granaten Verwendung findet, ausgerechnet auf dem kleinen Pyrenäenbahnhof Pierrefitte zu suchen hat. Wir erinnern uns nämlich einer kürzlichen Meldung der „Action Francaise“ aus der südfranzösischen Stadt Targes, daß hier zahlreiche Munition durch das Kuretal in den Abhänften von Biella an die 43. italienische „Division“ geliefert wurde, und denken ferner an den merkwürdigen Anruf des „Populaire“, diese 43. Division zu „adaptieren“. Sollte da etwa wieder ein kleines Adaptationsgeschick unterwegs gewesen sein, das nun mit einem unliebsamen Knall, der sogar einem französischen Bürger das Leben kostete, von sich reden macht. In diesem Falle wäre allerdings zu wünschen, daß die Hitze besonders auf der Strecke Targes-Pierrefitte wegen der sogenannten „Nichtemischung“ noch lange anhält.

Kriegsmaterial ging über die Pyrenäengrenze

Kaufführende Mitteilungen des „Gringoire“

Paris, 9. Juni. Die politisch-literarische Wochenzeitung „Gringoire“ veröffentlicht wiederum eine Liste des in der zweiten Hälfte des Monats Mai über die französisch-sowjetische Grenze geschmuggelten Kriegsmaterials. Das Blatt, das eine ganz genaue Aufstellung mit Tages- und Zeitangabe gibt, stellt fest, daß auf dem Schienenwege nicht weniger als 2070 Tonnen Kriegsmaterial nach Sowjetspanien befördert worden sind. Hier von waren 690 Tonnen Explosivstoffe, 170 Tonnen Munition, 390 Tonnen Tanks, 110 Tonnen Artillerie, 210 Tonnen Maschinengewehre und Schnellfeuergewehre, 100 Tonnen Gewehre, 210 Tonnen Luftwaffenmaterial, 30 Tonnen verschiedenes Küstungsmaterial, 80 Tonnen Eisenbarren und 20 Tonnen Porit.

Zurückweisung englischer Lügen

durch die römische Presse

Rom, 9. Juni. Die Offensiv der französischen und englischen Marxisten und ihrer Trabanten gegen den europäischen Frieden bildet das Hauptthema der Korrespondenten der römischen Blätter aus allen europäischen Hauptstädten. Insbesondere weisen die Londoner Vertreter auf die künstliche Aufregung englischer Kreise im Zusammenhang mit der Bombardierung roter Kriegsmateriallager und Transportzüge hin. „Tedere betont, daß sich die Engländer jedesmal dann auch aufregen, wenn sie Angst hätten, um einen Profit zu kommen. Das sei bereits damals der Fall gewesen, als man von dem Piratenwesen im Mittelmeer gesprochen habe. Jetzt wolle man das Schloß von Kyon auf die Flugzeuge ausdehnen, um der Kriegsgewinne nicht verlustig zu werden. Die Luftwege aber seien, so erklärt das Blatt ironisch, ebenso wie die der Besetzung sehr geheimnisvoll. Es sei aber auch nur zu leicht möglich, daß es den Bolschewisten gelinge, wieder neue Wege zu Provokationen zu finden, da ihre Lage ja nur getarnt werden könne, wenn man den spanischen Krieg in einen europäischen verwandelt.“

Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ betont, daß sämtliche Pläne zu Gegenmaßnahmen absurd erschienen und die meisten von ihnen auch allzu gefährlich seien. Die englische Regierung werde aller Voraussicht nach die Einberufung einer Konferenz der Teilnehmerstaaten von Kyon vorschlagen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß nationalspanische Luftangriffe so lange berechtigt seien, als die Roten ihre Munitions- und Materiallager in offenen Städten unterbringen. Die Vernichtung von 65 000 Tonnen Bikrin im Hafen von Barcelona beweise aller Welt nicht nur die Trefflichkeit der nationalspanischen Flieger, sondern die Notwendigkeit der Bombardierung, die den Zweck habe, jene Kriegsmittel zu vernichten, die die Bolschewisten mit Hilfe des Auslandes weiterhin anhäufeln. Aber nicht nur über vier Millionen Liter Benzin seien in der ersten Aprilhälfte über die Pyrenäengrenze nach Spanien geschickt worden, sondern auch viele weitere tausend Tonnen anderes Kriegsmaterial. Trotz der „Nichtemischung“ Frankreichs sei, was in diesem Zusammenhang wohl besonderes Interesse verdiene, die Lieferung von Flugzeugen im Monat April besonders bedeutend gewesen. Insgesamt seien zu dieser Zeit 248 Flugzeuge und 150 in französischen Fliegerschulen ausgebildete Piloten, in den ersten Wochentagen weitere 46 Flugzeuge über Pertbus und Tour de Carol nach Spanien gelangt. Mehr denn je sei es heute nötig, darauf hinzuweisen, daß Frankreich diese Politik nicht nur fortführe, sondern verhärtet, nachdem Italien sich seinerseits England gegenüber dazu verpflichtet habe, in noch härterer Weise sich jeder Einmischung zu enthalten. Es sei notwendig, einige Zahlen und Tatsachen anzuführen, da man in Frankreich durch viel Geschrei verführe, die Wahrheit zu verdrehen.

Rote Luftangriffe auf englische und französische Dampfer

London, 9. Juni. Die Londoner Mittagszeitungen berichten von einem neuerlichen Luftangriff auf ein englisches Schiff im Hafen von Castellon. Danach soll der englische Dampfer „Nidora“ von einer Luftbombe getroffen worden sein, die den Maschinenraum zerstörte. Personen sind hierbei nicht verletzt worden. Der britische Zerstörer „Banoc“, der Alicante anließ, ist noch am gleichen Abend aus dem Hafen wieder ausgelaufen. Nach einer Reutermeldung ist der französische Dampfer „Brisbane“ in der Nähe des Hafens von Denia gestern ebenfalls von Bomben getroffen worden. Das Schiff soll um Mitternacht noch gebrannt haben. Der an Bord befindliche englische Nachrichtensachverständige sei mit fünf Mitgliedern der Besatzung getötet worden.

Sensationsprozeß in London

London, 9. Juni. In Oxford begann am Donnerstag der Prozeß gegen die beiden Männer, die unter Anklage stehen, am 24. Mai die Entführung des bekannten Autoindustriellen Lord Ruffield versucht zu haben. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie Lord Ruffield aus seinem Büro entführen und auf eine Yacht bringen wollten. Hier hätten sie Ruffield dann zur Auslösung von Kreditbriefen zwingen wollen, um ihn mit verbundenen Augen nach Einfrierung des Geldes irgendwo an Land zu setzen. Der Vertreter der Anklage beschuldigt John Bruce Thomson, den Plan ausgeheckt und für die Durchführung den Major Ramsden, der sich in Geldschwierigkeiten befindet, gewonnen zu haben. Die beiden Angeklagten hätten sich für die Ausführung der Tat bereits in Australien eine Verkleidung, Verkleidung, falsche Schurkbärte und Goldjahn-Imitationen, besorgt. Diese Geschichte begegnet in der Londoner Presse größtem Interesse. Die Zeitungen melden den Prozeßbeginn in riesigen Überschriften. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit ist um so verständlicher, als Lord Ruffield nicht nur zu den reichsten Leuten des Landes zählt, sondern auch eine der bekanntesten Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ist.

Die große RdF.-Reichstagung in Hamburg

Hamburg, 9. Juni. Die ausländischen Teilnehmer und Gäste auf der Reichstagung der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die größtenteils auf dem RdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“ wohnen, äußern sich in Worten der Begeisterung über ihre ersten Eindrücke von der RdF-Stadt, dem Urlaubs-Gästeschiff und über ihre Aufnahme in Hamburg. Der frühere griechische Kultusminister Professor Nico Louvaris aus Athen erklärte bei einer Unterredung u. a.: „Meine griechischen Freunde und ich hier auf diesem wundervollen Schiff sind zu dem nicht zum erstenmal in Deutschland, aber immer wieder überrascht sind wir von der lebenswürdigen Aufnahme. Deutschland ist ein gastliches Land. Die Reichstagung ist ein Sieg des Leistungsprinzips.“ Der Direktor des großen Stockholmer Bades „Roa Danligt Allshanda“, Sven Laftman äußert sich wie folgt: „Ich bin begeistert darüber, wie man mich diesmal wieder in Deutschland aufgenommen hat. Ich weiß das besonders zu schätzen, weil meine 30jährige Tätigkeit als führender Sportmann in Schweden mich viel in der Welt herumgebracht hat. Ich habe in den vielen Jahren auch mit den deutschen Sportverbänden zusammengearbeitet, jetzt mit dem Reichsbund für Leibesübungen. Wie überall in der Welt, haben wir in Schweden einen tiefen Eindruck von der Arbeit der RS-G. „Kraft durch Freude“. Wir haben großes Interesse an dieser deutschen Arbeit. In Schweden sind wir leider noch nicht soweit.“

Eine einfache Arbeitsfrau aus Mittel-Frankreich, die ebenfalls als Gast nach Hamburg gekommen ist, erzählt: „Ich bin eine einfache Arbeiterin aus dem Weingebiet Frankreichs. Das große Glück hat es mir ermöglicht, an dieser wundervollen Reise teilzunehmen. Was ich erlebt habe auf dieser Reise durch Deutschland und besonders auf diesem Schiff, ist so groß, daß ich mir das Glück kaum erklären kann. Ich wünsche, mein Mann könnte dabei sein. Wenn wir heimkommen werden, werden wir monatlang noch erzählen, wieviel Schönes wir gesehen und erlebt haben. Ich bin schon jetzt der Meinung: Das haben wir alle nicht erwartet!“

Ein Gruß an die Freude

Abermals tritt in diesen Tagen die RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor die Weltöffentlichkeit, um auf ihrer Hamburger Reichstagung eine stolze Leistungsschau abzugeben. Gäste aus dem Inland und dem Ausland, Arbeiter aus den deutschen Betrieben und Arbeiterabteilungen aus vielen Ländern der Erde, kommen zusammen, um Tage der Freude zu erleben.

Uns Deutschen ist manches schon fast selbstverständlich geworden, was bei vielen Ausländern immer wieder Staunen und Bewunderung hervorruft. Daß jeder deutsche Arbeiter jährlich seine Urlaubsreise antreten kann, daß er alle Kulturveranstaltungen für billige Eintrittspreise erleben, daß er jegliche Sportart treiben, daß er auf RdF-Schiffen nach Madeira, nach Italien und Libyen fahren kann — wer würde bei uns in Deutschland noch große Worte davon machen. Es ist so, daß das auch für uns einstmals Unwahrscheinlichkeit in den Bereich der Selbstverständlichkeiten eingerückt ist.

Die jährliche Reichstagung in Hamburg bringt der Welt erneut zur Kenntnis und uns wieder zum Bewußtsein, was in den ersten fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung für den deutschen Arbeiter geleistet worden ist. Das erste RdF-Schiff, das den Namen Wilhelm Gustloff trägt, liegt im Hamburger Hafen. Die ausländischen Gäste können die großzügigen Einrichtungen des Schiffs besichtigen, das in diesen festlichen Tagen auch als Wohnung für die Arbeiterabteilungen dienen wird. In der Hamburger Kunsthalle ist eine Ausstellung vorbereitet, die in 275 Bildern einen Ueberblick über modernes Schaffen der Malerei und Plastik gibt. Für freien Eintritt kann jeder Deutsche und jeder Ausländer die Ausstellung besichtigen. In der Zoo-Halle wird in Bildern und Photos ein gewaltiger Leistungsbericht über das Schaffen der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ abgelegt. Ein plakti-

ches Modell zeigt den riesigen RdF-Park, der auf dem jetzigen Hamburger Zoo-Gelände geschaffen werden soll.

Eine besondere Anziehungskraft werden das Modell des Volkswagenwerkes Fallersleben und die drei RdF-Wagenmodelle beweisen, die bei der Grundsteinlegung in Fallersleben der Öffentlichkeit zum ersten Male gezeigt wurden. Es werden in dieser Ausstellung auch das Modell des RdF-Parkes in Rügen, die Inneneinrichtungen und die Innentüren der Festhalle gezeigt werden. Alle Sektoren der Arbeit aus dieser größten und sozialsten Organisation der Welt werden in Wort und Bild, schließlich auch in Vorträgen und Sportkämpfen und in einem riesigen Festumzug wieder zu Worte kommen.

So wird Hamburg in den nächsten Tagen ein Pol des Friedens gegen den Pol der in den letzten Wochen entstandenen Keroofität in anderen europäischen Ländern bilden, zugleich eine deutsche Schau einer mehrjährigen Arbeit, die im Dienste des Friedens stand.

Berliner Brief

Nachdem Berlin wochenlang gefroren, genießt und gekostet hat, ist es nun endgültig in den Normalzustand des sommerlichen Lebens übergegangen, es — schmort. Man kann nur mit einiger Mühe erzählen, wie das ist, denn man schmort selbst dabei. Also man nehme die Wärmegrade von vier deutschen Großstädten zusammen, multipliziere sie mit Abbruchstaub aus niedrigeren Häusern und mit dem Benzindunst, der unter den Nummernschildern der Autos von ganz Deutschland in die beluchtfrohen Berliner Straßen hineingebesen wird, dann klopfe man noch ein wenig ans Thermometer, bis es einen halben Grad höher steigt, und nun versteht man, was es heißt: in Berlin schmoren. Es ist so, als ob sich sämtliche Poren des Körpers auf einmal zu kleinen Sturzbaden öffneten. Kein Lustschwämmler und kein kühles Bräu hilft gegen diese Erscheinung.

Es ist nicht immer ein Vergnügen in diesen Tagen, wie es täglich Zehntausende tun, zur internationalen Handwerker-ausstellung am Funkturm hinauszupilgern. In den Hallen liegt ein warmer Dunst und selbst der japanische Bogenmeister, der asiatische Hitzegrade gewöhnt ist, streift sich etwas heutzutage die Schweißtropfen von der Stirne. Aber im Anblick der vielen Sebenswürdigkeiten, der herrlichen Stickerien und Kunstwerke, der unendlichen Fülle des Gebotenen, vergißt man rasch, daß draußen die Sonne als Gratistagelade scheint. Und schließlich gibt es zwischen den Hallen die schönen in tausend Blumen blühenden Funkterrassen, auf denen das Eis in geradezu unvorstellbaren Portionen vertilgt wird. Man sieht Tänze, man hört stöße Musik, und wenn es Abend wird, verlohnt sich auch ein Gang in den nahen Grunewald. Man kann auch auf der Dietrich-Edart-Bühne die interessanten Proben für die Aufführungen der Händel-Oper „Orpheus und Eurydike“ belauschen, kann endlich mit der Stadtbahn bis nach Wannsee fahren und von dort auf einem Dampfer bis zur fernsten dichtbelaubten Fraueninsel dahingleiten. Es herrscht überall dasselbe Bild von sommerlichem Frohsinn.

Blüht hier draußen das Leben in tausend Düften, so blüht es in der Innenstadt zwischen Mauerkrümpeln und Häuserreihen durchaus nicht weniger. Westlich vom Potsdamer Platz ist tatsächlich jetzt das ganze Viertel von der Eichhornstraße bis hin zur Lützowbrücke von der Bildfläche verschwunden. Der neue „Runde Platz“ offenbart bereits seine weitgeschwungenen Krüge. Hier werden auf ebenem Gelände schon die ersten Tribünen errichtet, die für den feierlichen ersten Spatenstich zur neuen Berliner Aufbauarbeit benötigt werden. Auch im Tiergarten ist das große Abchiednehmen schon in vollem Gange. Auf der großen nun beinahe fertiggestellten Ost-Weststraße fahren wir aber über das verbreiterte Knie rasch wieder zum Grunewald hinaus. Auch dieses schönste Berliner Waldviertel wird bereits in wenigen Jahren im Zuge eines fünfzehn-Jahresplans noch prächtigere Formen annehmen. Nicht nur die neue Hochschule kommt dann an den Rand der weiten Waldungen. Auch der Wald selbst wird umgestaltet. Die Stachel-drahtzäune verschwinden. Die Kleberbestände werden mit Rißwald durchsetzt. Was die Natur dem gelben Sand der märkischen Streulandbüsche nicht abgewinnen konnte, wird die Kunst der Gärtner erzielen. Ein Park- und Waldgelände, der Reichshauptstadt würdig, soll die stinkenden Havelseen auf allen Seiten umgeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Dörmüller in England. Reichsvertehrminister Dr. Dörmüller traf am Mittwochmorgen in London ein. Er begibt sich nach Glasgow weiter, wo er an der Tagung der britischen Lokomotivgenieure teilnimmt.

Churchill für Ausstellung von Stammrollen. Winston Churchill besetzt sich im „Daily Telegraph“ mit der Verpflichtung. Er setzt sich für die Einsetzung der geplanten Maßnahmen im Kriege sowie die Schaffung von Stammrollen ein.

Volkfrontgedanke in England begraben. Die Kooperative Partei Englands, die aufs engste mit der Labour-Partei zusammenarbeitet, hat auf ihrem Parteitag in Scarborough mit 4492 gegen 2982 Stimmen den Gedanken einer Volkfront abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis findet in den englischen Morgenblättern starke Beachtung.

USA. baut Riesenschiffe. Der Leiter der Aeronautischen Abteilung im Marineministerium, Konteradmiral Cook, teilte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Riesenschiffes von der Art des soeben fertiggestellten 41,5 Tonnen schweren „Atlantic Clippers“ der Boeing-Werke plane. Das Flugboot soll eine Größe von 50 Tonnen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco-Hawaii und zurück fliegen. Die Kosten werden auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Flugzeugunglück in Südafrika. Wie jetzt feststeht, sind sämtliche Insassen des vor einigen Tagen auf dem Flug von Rhodesien nach Südafrika verunglückten englischen Militärflugzeuges tot. Das Flugzeug beförderte eine Mannschaft von Amateurdarstellern der britischen Luftwaffe. Bergungsmannschaften haben sich jetzt durch den Busch bis an die Flugzeugtrümmer heranarbeiten können. Durch Signale meldeten sie die Auffindung von sechs Leichen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Juni 1938.

Die ersten Früchte des Sommers

Erdbeeren und Kirichen

Der „Bonnemond“ hat sich heuer um einen vollen Monat verspätet und ist mit dem Brach- und Rosenmond Juni eingelehrt. Im Monat Juni geht der Frühling unbemerkt in den Sommer hinüber. Noch wird die milde wüßige Luft nicht durch lästige Hitze beeinträchtigt, doch die Zeichen des Sommerlebens treten uns in Flur und Feld immer laudender entgegen. Der Juni bringt uns eine Fülle köstlicher Nahrungs- und Genussmittel, die ersten reifen Beeren und Früchte, die jetzt um so wünschender sind, da gerade im Sommer der menschliche Körper weniger Fleisch und Fett als vielmehr die leichteren pflanzlichen Nahrungstoffe braucht. Mit der lieblichen Erdbeere beginnt der Reigen. Die wildwachsende Walderdbeere, von der die kultivierte Gartenerdbeere stammt, ist in fast allen Ländern Europas einheimisch, ebenso in Kleinasien und in Nordamerika. Die Walderdbeere kann in Deutschland auf Jahrtausende zurückgeführt werden. Aus der Steinzeit liegt ein Fund von Erdbeerjamen aus den Ueberresten der Pfahlbauten von Kobenhäusen im schweizerischen Kanton Jürich vor; es handelt sich, wie gesagt, um die Ueberreste unserer Walderdbeeren. In der deutschen Poese erscheint die Erdbeere (lateinisch Fragaria) um die mittelalterliche Jahrtausendwende, sie muß auch damals eine beliebte und verbreitete Frucht gewesen sein, denn in lateinischen Gedichten des 10. Jahrhunderts wird erzählt, daß bei Mahlzeiten zum Nachhinein stets Fraga aufgetragen wurde. Die Gartenerdbeere war dem Mittelalter offenbar unbekannt und ist wahrscheinlich aus Nordamerika in unsere neuzeitliche Gartencultur gelangt. Geschichtlich erwiesen ist die Einführung der Erdbeerkultur in England 1632 und Frankreich 1715. Für Deutschland fehlen bestimmte Daten.

Ihres Gehaltes an Zitronensäure und eines eigentümlichen Aromas wegen gehören die Erdbeeren zu den gesündesten und beliebtesten Obstsorten und bilden auch einen nicht unbedeutenden Marktartikel. Teils roh für sich mit Zucker und Milch gewaschen, teils eingemacht, zu Saft gelocht, zu Kuchen, Torten und Gelees verarbeitet, bilden sie für die Hauswirtschaft einen wertvollen Beitrag. Auch als blutreinigendes Gesundheitsmittel sind die Erdbeeren sehr geschätzt und gelten bei den Conastöchten auch als Schönheitsmittel, um den empfindlichen „Teint“ zu verbessern.

Mit dem Reifen der Kirichen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßnahmen erinnert werden, um sich und andere vor Schäden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken der Kirichen vorkommen und die zur Warnung Anlass geben. Bei der Abnahme von Kirichen prüfe man vorher das Verteilermaterial, gebe der Verteiler einen leichten Stand und verleihe sich nicht darauf, auch die nahe unerreichtbaren Früchte an den äußersten Enden der Zweige noch zu pflücken, denn dies kann sehr gefährlich werden. Sicherer läßt sich auf schwacher Verteiler hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirichensternen auf Gehwegen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz gesunden zum Verhängnis werden kann. Eine alte Anekdote, die alljährlich ihre Opfer fordert, ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Genuß von Kirichen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverkrampfungen oder Gefäßsprünge eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch zu ernsthafter Erkrankung bei Magenüberfüllung kommen, namentlich dann, wenn Früchte gegessen werden, die stark quellen und dann auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Und die Kirichen gehören zu jenen Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirichenessen vor jedem Zuviel!

Eröffnung des Schwimmbades Altensteig

Am kommenden Sonntag wird das neue Schwimmbad der Stadt Altensteig eröffnet und ist damit jedermann zugänglich. Von einer größeren Feier anlässlich der Eröffnung wurde abgesehen, da der Regen noch nicht fest genug ist, um mit Schuhen betreten zu werden. Stattdessen wird im Laufe des Sommers von der Stadtgemeinde im Verein mit dem Reichsarbeitsdienst ein Schwimmfest durchgeführt. Am Samstagabend um 13 Uhr findet eine Besichtigung des Bades durch Bürgermeister und Gemeindevorstand. Zu dieser Besichtigung sind alle Altensteiger, die durch Spenden und Darlehen die Verwirklichung des Bades unterstützt haben, herzlich eingeladen! Der Badebetrieb wird erst am Sonntag um 9 Uhr aufgenommen!

Einzelangaben von Freiwilligen bei der Fliegertruppe. Das Luftwaffenausschreibungsbüro 3 gibt bekannt, daß im Frühjahr 1938 Einstellungen von Freiwilligen bei der Fliegertruppe und bei der Luftnachrichtentruppe erfolgen. Einstellungsgebiete sind a) für die Fliegertruppe: Fliegerstaffelabteilung 15 Reusberg bei München, Fliegerstaffelabteilung 25 Kaufbeuren (Allgäu); b) für die Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtentruppe 1/15 München, Luftnachrichtentruppeabteilung 1/15 Augsburg-Persee. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge für die Frühjahrs-Einstellung 1939 bereits zum 5. Juli 1938 abgeschlossen sind und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Freiwilligenmeldung kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger technischer Berufe in Frage wie Motorenmechaniker, Maschinenbauingenieur, Klempner, Elektriker, Metzger, Flugzeugführer, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

Abchied von Altensteig. Dieser Tage verließen die Gäste aus Reichenschied unser Städtchen. Sie waren voll des Lobes über den freundlichen Empfang seitens des Sportvereins. Die Ueberreichung einer Originalaufnahme unseres Reichsportführers durch Deinzler-Reichenschied und die Gegenleistung des Vorstandes Wieland in Form einer schönen Schwarzwalduhr, soll für immer der Grundstein weiterer guter sportlicher Beziehungen bilden. Ueber den Spielverlauf (bemerkte sei noch, daß die Gäste mit zwei Mann Erfolg antraten und einen zugeprobenen Elfmeter mit Absicht vergaben, während Bläß bei den einheimischen „Akteuren“ mit vier geschossenen Toren den Ausgleich erzielte) äußerten sich die Scheidenden sehr zufrieden. Das von R. Streile-Altensteig selbst verfaßte und von ihm vor

SA-Sportabzeichen aus dem SA-Geist geboren

Gründungsversammlung der SA-Sportabzeichengemeinschaft in Altensteig — NS-Kampfspiele in Nagold

Am Mittwoch, 15. Juni, abends 8 Uhr, findet auf dem Geschäftszimmer des SA-Sturms 22/180 (Altensteig) im Postamt eine Besprechung zur Gründung einer SA-Sportabzeichengemeinschaft statt. Es ist zu hoffen, daß sich aus Altensteig und Umgebung viele Männer zum Erwerb des SA-Sportabzeichens melden. Ueber das SA-Sportabzeichen gibt uns die Stiftungsurkunde des Führers für das SA-Sportabzeichen klare und deutliche Hinweise, wenn es da heißt:

„Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefördert werden.“

„Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, usw.“ Weiterhin sagt der Führer in seinem Erlass vom 18. März 1937:

„Durch meine Verfügung vom 15. Februar 1935 habe ich das SA-Sportabzeichen als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Leibes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt.“

„Um zu erreichen, daß die Wehrfähigkeit der Träger des SA-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, ermächtige ich usw.“

Die SA kämpft für die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes. Ihre Kämpfe sind zugleich ein Appell an alle wehrwilligen deutschen Männer, nicht beseitigt zu werden, sondern sich einzureihen in die Schaar der Männer, die dem Führer des großdeutschen Volkes in voller Wehrfähigkeit zur Verfügung stehen.

Deutscher Mann, die SA-Sportabzeichengemeinschaft der SA soll dir helfen die Wehrfähigkeit zu erringen und zu erhalten. Komme am Mittwoch, 15. Juni, zu einer erstmaligen Besprechung über den SA-Sportabzeichen-Erwerb auf das Geschäftszimmer des SA-Sturms 22/180 (Altensteig) im Postamt.

Es ist nicht der unbekannteste deutsche Mann, an den wir uns wenden; wir wenden uns an die jungen und älteren deutschen Männer von Altensteig und Umgebung, die nach unserer Meinung nicht zurückzucken wollen, wenn es gilt, die Wehrfähigkeit

Abfahrt des Juges gejunagene Lied „Altensteig, du Perle des Schwarzwalds“ war dazu angeht, bei den Gästen die Erinnerung an die schon verlebten Tage in unserem Städtchen für immer wachzuhalten.

Pflichter Tod. Der 19jährige Drogist Richard Hindenbach, der sich am vergangenen Freitag, also gerade vor einer Woche, bei einem Verkehrsunfall in der Poststraße einen Oberschenkelbruch zugezogen hat, ist in der vergangenen Nacht um 23.00 Uhr im Bezirkskrankenhaus plötzlich und unerwartet gestorben. Die Ursache des Todes ist noch unbekannt, wahrscheinlich aber eine Fettembolie. Der Zustand des Verletzten hatte sich in den vergangenen Tagen sehr gebessert, so daß sein Tod, der binnen wenigen Minuten eintrat, vollkommen überraschend kam.

Calw, 10. Juni. (Generalleutnant Riethammer siebzig Jahre alt.) Gestern konnte in Calw ein alter württembergischer Offizier, Generalleutnant Hermann Riethammer, seinen 70. Geburtstag feiern.

Calw, 9. Juni. (Nach 23 Jahren von einem Granatsplitter befreit.) Viele unserer Frontkämpfer haben Granatsplitter in ihrem Körper vom Kriege heimgebracht und haben sie lange nicht mehr losbekommen. Daß aber ein Granatsplitter von der Schädeldecke aus den ganzen Körper herab bis zur Fußsohle durchwandert und hier austritt, ist gewiß kein alltäglicher Fall. 23 Jahre hindurch hatte der Bildhauer Alib. Staud hier unter einem Granatsplitter zu leiden. 1915 bei Sennheim im Oberelsaß schwer verletzt, war ihm ein Granatsplitter durch die Schädeldecke gedrungen, der sich auf operativem Wege nicht entfernen ließ. Der Splitter wanderte in den folgenden 23 Jahren durch den ganzen Körper seines Trägers und eierte dreier Lage an der rechten Fußsohle heraus. Staud ist begreiflicherweise froh, das üble Kriegsandenken nun los zu haben.

Stuttgart, 9. Juni. (Kunstgewerbeschule.) Die Kunstgewerbeschule wird im laufenden Sommersemester von 163 ordentlichen Studierenden und 29 Gästen besucht. Davon sind 181 Reichsdeutsche, 9 Volksdeutsche und 12 Ausländer.

Kunstgewerbeschule und Handwerksausbildung. An der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin, zu der 26 Nationen aus aller Welt ihre besten handwerklichen Erzeugnisse sandten, ist auch die Kunstgewerbeschule Stuttgart mit den verschiedensten Arbeiten ihrer Werkstätten beteiligt. Auf Einladung des Reichserziehungsministeriums beteiligte sich die Kunstgewerbeschule an der Sonderchau der deutschen Fachschulen in Halle 2, die die Leistungen der einzelnen Schulen und die Erziehung eines gelunden handwerklichen Nachwuchses zeigen soll, und ist hier mit Arbeiten der Metallabteilung, Keramischen Abteilung, Glasabteilung, Abteilung für Stoffdruck und der Abteilung für Frauenarbeit gut vertreten. Außerdem ist sie in der Halle des deutschen Handwerks, in der die Spitzenleistungen des deutschen handwerklichen Könnens gezeigt werden, mit Arbeiten aus den verschiedenen Abteilungen beteiligt. Die Kunstgewerbeschule Stuttgart zeigt auch an dieser internationalen Ausstellung ihre Leistungsfähigkeit und ihre Bedeutung für unser Handwerk.

Bad Friedrichshall-Rohendorf, 9. Juni. (Maikämpferaktion abgeschlossen.) Der Kampf gegen die in der Gegend Friedrichshall-Rohendorf besonders stark in Erscheinung getretene Maikämpferplage, an dem sich die gesamte Bevölkerung durch mehrere Wochen hindurch beteiligt hat, ist nunmehr abgeschlossen worden. Ingesamt wurden 5261 Liter dieser gefährlichen Schädlinge abgefesert.

Ravensburg, 9. Juni. (Schwer verletzt.) In einem hiesigen Gießereibetrieb kippte ein Kessel, in dem sich flüssiges Metall befand, infolge eines heftigen Stoßes um. Dabei ergoß sich das flüssige Metall über drei Arbeiter, die schwere Verbrennungen an den Füßen, einer davon außerdem am Körper, erlitten. Zum Glück sind die Verbrennungen nicht lebensgefährlich.

Gbraghofen, Kr. Weinstadt, 9. Juni. (Bienen die b.) Aus einem in einem Wäldchen stehenden Bienenstand wurde dieser Tage ein ganzes Bienenstock im Werte von

unter Beweis zu stellen. Vor fünf Jahren wären wir froh gewesen, wenn wir so unbeschwert von fremdem Druck an unserer Wehrfähigkeit hätten arbeiten dürfen. Es ist aber die heilige Verpflichtung eines deutschen Mannes des großdeutschen Reichs, sich des Vaterlandes Größe durch volle Wehrfähigkeit würdig zu erweisen.

NS-Kampfspiele in Nagold

Am kommenden Sonntag, 12. Juni 1938, treten in Nagold die SA-Stürme 21/180, 22/180 und 26/180 zu den ersten Ausschließungskämpfen innerhalb der Standarte 180 für die NS-Kampfspiele in Nürnberg an. Die besten Mannschaften nehmen an den Ausschließungskämpfen der SA-Gruppe Südwest in Karlsruhe am 2. und 3. Juli teil. Wieder die Besten bestreiten die Kämpfe der SA in Berlin und die allerbesten treten in Nürnberg an.

Die Zeitensfolge der Kämpfe ist folgende:

- 6.00 Uhr: Antreten der Stürme beim Kurhaus „Baldlust“ in Nagold.
- 6.15 Uhr: Ausrüstung der Wehrmannschaftskämpfer und Auswiegen des Gepädes.
- 6.30 Uhr: KK-Schießen der Wehrmannschaftskämpfer.
- 6.45 Uhr: Start der Wehrmannschaftskämpfer zum 20-km-Gepädemarsch.
- 6.45 Uhr: KK-Schießen der Wehrweitskämpfer und Mannschaftsfünfkämpfer.
- 7.15 Uhr: Ballonschießen zum Orientierungslauf.
- 7.30 Uhr: Start zum Orientierungslauf.
- 8.00 Uhr: Abwicklung der sportlichen Kämpfe, des deutschen Wehrweitskampfes und Mannschaftsfünfkampfes auf dem Sportplatz, Calwerstraße in Nagold.
- 8.15 Uhr: Eintreffen der Mannschaften des Orientierungslaufes auf dem Sportplatz Calwerstraße.
- 10.05 Uhr: Eintreffen der Mannschaften des Wehrmannschaftskampfes vom 20-km-Gepädemarsch.
- 10.10 Uhr: Hindernislauf der Mannschaften des Wehrmannschaftskampfes.
- 11.00 Uhr: Staffelschwimmen der Mannschaften des Mannschaftsfünfkampfes im Schwimmbad.

etwa 60 RM. entwendet. Der Täter benutzte zum Wegschaffen des großen Bienenkastens ein Fahrrad. Nach dem Durchfahren wird gesahndet.

Harthausen (Hohenz.), 9. Juni. (Kind ertrunken.) Das zwei Jahre alte Söhnchen des Johann Bär machte sich in einem unbewachten Augenblick an dem Brandweiher zu schaffen, wobei es das Uebergewicht erhielt und in das Wasser stürzte. Als die Angehörigen das Fehlen des Kindes bemerkten und es im Wasser liegend fanden, war es bereits zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Friedrichshafen, 9. Juni. (Brand in einem Lichtspielhaus.) Am Mittwochabend entstand im Vorführraum der Kammerlichtspiele in Friedrichshafen ein Brand durch Zurückschlagen des Filmes. Der Vorführer alarmierte, nachdem er den Vorführraum abgeperert hatte, die Feuerwehr. Bis diese angerufen war, konnte jedoch der Brand von im Haus wohnenden Personen mit Hilfe von Handfeuerlöschapparaten gelöscht werden. Das Publikum im Theateraum erhielt von dem Vorfalle erst Kenntnis, als das Feuer bereits gelöscht war. Die Räumung des Theaters ging in aller Ruhe vor sich. Die Apparatur wurde durch den Brand schwer beschädigt. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Ulm, 9. Juni. (Ertrunken.) Am Mittwoch kam der 5 1/2 Jahre alte Sohn des Sanitätsfeldwebels Munz aus Neu-Ulm der Böhmung des Meranals zu nahe und stürzte ins Wasser. Das Kind konnte nur noch als Leiche am Rechen des Elektrizitätswerkes geborgen werden.

Badnang, 9. Juni. (An Unfallfolgen gestorben.) Der 40 Jahre alte Rangieraufseher Leonhard Renner, der — wie gemeldet — vor einigen Tagen von einem Güterzug überfahren und schwer verletzt worden war, nunmehr im Krankenhaus gestorben. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Neckarsulm, 9. Juni. (Ertrunken.) Am Dienstagabend ist der 20 Jahre alte ledige Friseurgehilfe Georg Reich aus Hallwangen im Kanal ertrunken. Reich hatte mit einigen Kameraden 500 Meter unterhalb der Badeanstalt gebadet und rutschte plötzlich, als sich die anderen Schwimmer schon wieder angeseilt hatten, ins Wasser. Er wurde alsbald abgetrieben und ging unter.

Neckartenzlingen, Kr. Rürtingen, 9. Juni. (Verstümmelt.) Der 52 Jahre alte Landwirt Friedrich Widmann, Vater von neun Kindern, hob mit noch einigen Arbeitern an der Giebelseite des Hauses eine Dunggrube aus. Am Abend kam die Grundmauer des Hauses während der Arbeiten ins Rutschen und stürzte in die Grube, wobei Widmann verstümmelt wurde. Mit verstümmertem Fuß und schweren inneren Verletzungen wurde er in die Tübingen Klinik gebracht. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben. Die mit ihm tätig gewesenen Arbeiter kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Neulingen, 9. Juni. (Zelter-Plakette.) Der Ablandkreis im Schwäbischen Sängerbund hat dem Neulinger Sängerkreis in Anerkennung seines Eintretens für das deutsche Lied und dessen Pflege die Zelter-Plakette verliehen.

Vom Segelflugwettbewerb auf der Teck

Kirchheim n. T., 9. Juni. Für den vierten Wettbewerbstag waren wiederum Tagespreise ausgesetzt. Besonders schwierig war der für die Nachwuchsklasse ausgeschriebene Tagespreis (100 RM.) zu erringen. Es war zur Aufgabe gestellt, einen Fiefling nach Böblingen auszuführen. NSFK-Oberscharführer Kies-Stuttgart, der in der Wertungsklasse A (Nachwuchs) am Wettbewerb teilnimmt, gelang es, den schwierigen Fiefling durchzuführen. Eine gute Streckenleistung brachte Karl Scheiffel-Geislingen mit 65 Kilometer zuwege. Er landete bei Lauffen a. N. Die nächsten Tage werden besonders harte Kämpfe um eine klare Führung bringen. Bekanntlich dauert der Wettbewerb noch bis zum nächsten Sonntag. Der Wertungsstand nach Abschluß des dritten Wettbewerbstages zeigt folgendes Bild:

- Klasse A (Nachwuchs): 1. Karl Scheiffel-Geislingen, 2. Karl Bauer-Waiblingen, 3. Alfred Köhm-Kirchheim.
- Klasse B (Fortgeschrittene): 1. Helmuth Knöpfle-Göppingen, 2. Paul Stiemers-Karlsruhe, 3. Kurt Haug-Stuttgart.

Vom Schwäbischen Liederfest 8. bis 11. Juli 1938

Das Schwaben war das „Singen und Sagen“ von jeher zu eigen gewesen. Zu den Zeiten der Hohenstaufenzeit bestand eine schwäbische Schule des Minnegeanges, die dann später ihre Fortsetzung in den Schulen der Meisterfänger fand. In den Reichstädten Ulm, Eßlingen, Heilbronn hatten diese ihren Sitz im Schwabenland. Und die Sangesfreudigkeit blieb auch im Volk nach dem Niedergang der Meisterfängerschulen bestehen, deren letzte wohl die Ulmer gewesen sein dürfte, die dann im Jahre 1839 im Ulmer Liederfranz aufgingen ist.

Die Männerchöre selbst traten aber schon nach den Befreiungskriegen, gleichzeitig sowohl im Norden als auch im Süden des Reiches, in Erscheinung. War es im Norden der Freund Goethes, der Maurermeister Jelter, der spätere Leiter der Singakademie, dessen Namen der Jelter-Plakette des Reiches für Verdienste um den Chorgefang zugrunde liegt, so war es im Süden der Schweizer Hans Georg Kugel, dessen Anregungen hier rasch Freunde fanden.

Im Jahre 1824 wurde der Stuttgarter Liederfranz gegründet, fast gleichzeitig der in Ulm, dem sich in rascher Folge Vereine in Kirchheim, Göppingen, Geislingen und Neutlingen und andere angeschlossen. Der Pfingstmontag des Jahres 1827 sah in Plochingen das erste Schwäbische und damit das erste Deutsche Liederfest. Alljährlich folgten ihm ähnliche Feste in Eßlingen, wo Konrektor Pfaff, der „Sängervater“, seines Amtes waltete und als unübertrefflicher Redner die Teilnehmer der Feste zu immer neuen Taten anspornte. Im Jahre 1831, in dem die Pariser Juli-Revolution ausbrach, kam das Fest nur unter ängstlicher Aufsicht der Behörden zur Durchführung; sie verstärkte sich 1832 noch mehr und ließ 1833 das Fest überhaupt ausfallen.

In den folgenden Jahren begann dann die Wanderzeit. Jedes Jahr wurde eine andere Stadt zum Festort gewählt. Stuttgart aber ging immer leer aus. Das einzige Schwäbische Liederfest, das innerhalb des heutigen Stadtbezirks stattfand, wurde im Stadtteil Cannstatt, der einstigen Oberamtsstadt, abgehalten. Die Feste nahmen entsprechend dem Wachstum der Vereine

immer größeren Umfang an. Sie schlossen sich 1849 unter der Führung von Pfaff (Eßlingen) und dem Redakteur Elben vom Schwäbischen Merkur (Stuttgart) zu dem Schwäbischen Sängerbund zusammen, unter dessen Führung dann im Jahre 1862 in Coburg der Deutsche Sängerbund gegründet wurde. Die Folge war, daß im Laufe der Zeit nur noch die größeren Städte des Landes das Fest übernehmen konnten und heute die Hauptstadt unseres Landes zum erstenmal ein Schwäbisches Liederfest beherbergt, das in seinen Ausmaßen das Deutsche Liederfest vom Jahre 1896, das in den Anlagen und dem Stöckach-Platz abgehalten wurde, um etwa das Siebenfache übertrifft.

Schon im Jahre 1850 hatte auf dem ersten Bundesliederfest in Ulm Konrektor Dr. Karl Pfaff als erster Präsident des Bundes, die prophetischen Worte gesprochen: „Stehen wir auch noch fern von der politischen Einheit Deutschlands, so soll doch hier ein Band gewoben werden, welches allmählich alle Brudervölker umschließt, soweit die deutsche Junge Klingt und Gott im Himmel Lieder singt.“

Sein Ziel war der Deutsche Sängerbund als Vorläufer der deutschen Einheit. Der Bund war bald gegründet, aber viel deutsches Blut sollte noch die deutsche Erde tränken, bis die Einheit aller deutschen Stämme erreicht war.

Stuttgart ist der Sitz des Bundes und diese Eigenschaft verpflichtet. Und noch eines: Stuttgart ist die Stadt der Auslandsdeutschen; sie hat als solche die Aufgabe, all denen, die von draußen kommen, um wieder einmal die deutsche Heimat zu sehen, wirklich Heimat zu sein. So erwartet die gesamte Stuttgarter Bevölkerung die schwäbischen Sangesbrüder und mit ihnen die 10 000 Sänger aus den Ostmark-Gauen des Reiches und die aus allen den volksdeutschen Gebieten. Das Fest wird und muß ihnen zum Ausdruck des Geistes werden, der im neuen Reiche herrscht, es soll ihnen neue Kraft spenden in der Erhaltung ihres Volkstums, das heute noch genau so bedroht ist wie im letzten Jahrhundert, als das Nationalgefühl ihrer Vorfahren erwachte und dieses deutsche Blut, das durch Jahrhunderte hindurch standgehalten hatte, zu erdrüben versuchte.

Wie viel Heilpflanzen verbrauchen wir jährlich in Deutschland?

Wenn auch Deutschland das Land ist, in dem offensichtlich der größte Konsum an synthetisch hergestellten chemischen Heilmitteln besteht, so ist in unserer Heimat doch auch der Verbrauch heilkräftiger Pflanzen erheblich größer, als im allgemeinen angenommen wird. Wir verarbeiten nämlich in Deutschland jährlich nicht weniger als 50 000 Kilogramm Arnikaabläuten, 134 000 Kilogramm Schafgarbenblüten, 430 000 Kilogramm Lindenblüten, 250 000 Kilogramm Fenchelblätter, 80 000 Kilogramm Tanneäpfelkraut, 400 000 Kilogramm Schachtelhalm, 150 000 Kilogramm Bogelwurzblätter und 100 000 Kilogramm Weidenblätter. Dazu kommen noch eine ganze Anzahl hier nicht erwähnter Mengen, die von Einzelgängern gesammelt werden.

Über 5000 Kinder sind unsere Gäste

Die Kinderlandverschickung ist wohl eine der schönsten Aufgaben, die der NS-Volkswohlfahrt gestellt sind. Auch dem Fernstehenden, der auch nur ein einziges Mal so einen Kinderzug der KRL bei Ankunft oder Abfahrt sah, wird es stets ein frohes Erlebnis bleiben. Der Gau Württemberg-Hohenloher hat dank seiner wirtschaftlichen Struktur den Vorzug, stets bedeutend mehr Kinder anderer Gauen bei sich aufzunehmen, als

ganz eigene zu versenden. So waren in der ersten Belegungszeit (das sind immer fünf bis sechs Wochen) 10 254 Kinder aus anderen deutschen Gauen bei uns. Und nun, in der zweiten Belegungszeit, werden es 5121 Kinder sein, die schwäbische Gastfreundschaft genießen.

Am 8. Juni kam ein Kinderzug aus der Bayerischen Ostmark mit 868 Kindern, desgleichen ein Zug mit 783 Kindern aus Köln-Nach, und einer aus dem Gau Schwaben mit 765 Kindern. Am 10. Juni kommt dann ein Kinderzug aus Pommern mit 700 kleinen Reisenden und einer aus dem Gau Westfalen-Süd mit 719. Schließlich noch am 13. Juni zwei Züge aus Schleien mit 1298 Kindern.

Die kleinen Gäste aus der Bayerischen Ostmark kommen in die Kreise Badnang, Gmünd, Hall, Mergentheim, Dethringen und Böblingen, die Kleinen vom Gau Köln-Nach in die Kreise Calw, Eßlingen, Göppingen und Stuttgart. Die Kleinen Pommern nach Balingen, Eßlingen, Mönningen, Nürtingen, Neutlingen und Tübingen, und die aus Schleien nach Alen, Biberach, Böblingen, Crailsheim, Felebrichshafen, Feidenheim, Kantenstut, Saulgau, Ulm und Wangen. Die Kreise Heilbronn Ludwigsburg und Balingen nehmen die Kinder vom Gau Schwaben auf und die Kreise Böblingen, Freudenstadt, Horb, Leonberg, Rottweil, Sigmaringen und Tuttlingen die Kleinen Süd-Westfalen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SS Sturm 22/180. Zu den am 12. 6. 38 in Nagold durchzuführenden Wettkämpfen tritt der Sturm am 12. 6. 38 um 04,45 Uhr am Bahnhof in Altensteig an. Sturmangehörige mit Kraftfahrzeugen treten um 06,00 Uhr an der Waldluft in Nagold an. Rückkehr 13,00 Uhr. Ausrüstung: Großer Dienstanzug, Wettkämpfer mit Tornister.

Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

Sanitätskolonne. Am Sonntag, 12. Juni, Kolonnenübergabe in Nagold. Außerdem Bereitschaftsdienst sind sämtliche Mitglieder anwesend. Anreten um 13,45 Uhr bei der Turnhalle in Nagold. Dienstanzug mit Schirmmütze. Frühstück mit Zug, Fahrrad und soweit Platz vorhanden, mit Auto.

NJ., BdM., JV., JM.

HJ. Bann und Jungbann Schwarzwald (401) - Presse und Propaganda. Sämtliche Einheiten, die auf Pfingstfahrt waren, schicken ihre Berichte bis spätestens Montag, den 13. Juni an die Stelle Pr. (Presse und Propaganda) des Bannes. Später eingehende Berichte können in der HJ-Beilage nicht mehr veröffentlicht werden.

BdM Gruppe 27/401. Heute 20 Uhr im unteren Schulklassen Gesundheitsappell für die Räder, die gestern gefehlt haben. Berneid muß unbedingt erscheinen. Auch die Nichtorganisierten werden aufgefordert zu kommen. Jahrgang 1. 7. 1917-1926.

JM Gruppe 27/401. Die Jungmädler, die nicht beim Gesundheitsappell waren, sind heute um 8 Uhr im unteren Schulklassen keine darf fehlen!

BdM Standort Heberberg Der heutige Heimabend fällt aus.
HJ Fähnlein 26/401. Am Sonntag treten sämtliche Züge, die eine Siegenadel bekommen haben, um 8,30 Uhr auf dem Waldborfer Sportplatz an (Uniform, Sport).

Gerichtssaal

Jüdische Valutenhändler in Wien verurteilt

Wien, 9. Juni. Wegen Devisen Schmuggels in großem Umfange verurteilte ein Wiener Gericht vier Juden und eine Polbeamtin zu Kerkerstrafen von drei bis acht Monaten. Die vier jüdischen Händler hatten elf Monate hindurch hohe Schillingbeträge und Wertpapiere in rekommandierten Briefen in die Schweiz geschmuggelt, wobei die Postbeamtin, die mit einem Juden ein Verhältnis unterhielt, die Briefe entgegen der Vorschrift geschlossen übernahm und abfertigte. Nicht weniger als 131 Briefe gingen auf diese Art unkontrolliert in die Schweiz. Der ehemalige Bundeswirtschaftsrat Karl Pfaff, der in der Schicksalszeit auf wirtschaftlichem Gebiet infolge seiner engen Beziehungen mit dem Korruptionisten Stodinger eine große Rolle spielte, ist in Wien verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden. Pfaff hatte in der Systemzeit Schulden in der Höhe von über 200 000 Schilling gemacht, denen keine Deckung gegenüberstand, und namhafte Geldbeträge von Wiener Firmen und Einzelpersonen entgegengenommen, wofür er ihnen vermöge seiner Stellung zahlreiche Begünstigungen verschaffte.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig, D.-A. 17. 1938: 2236. Jurzeit Preisliste 3 gültig.

Freiwillige Feuerwehr Altensteig
Am Montag, den 13. Juni, rücken sämtliche Züge zur Übung aus.
Anreten 7 Uhr abends.
Altensteig, 10. Juni 1938. Zug

Rundfunk-Programm des Reichssender Stuttgart:
Samstag, 11. Juni: 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Kartiberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 11.30 Volksmusik und Feuerwehrlieder mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Heitere Klänge zum Wochenende, 15.00 Musikalisches Interim, 16.00 Bunte Melodien, 18.00 Tonbericht der Woche, 18.30 „Ulmer Schachtel... aboi!“, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Tanzmusik, 20.00 „Schule des Lachens“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Abend vor dem Internationalen Eifelrennen auf dem Rurberg, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Egenhausen, 10. Juni 1938.
Todes-Anzeige
Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Katharine Gauß
geb. Wackenhut
am Mittwoch abend nach kurzer Krankheit im Kreiskrankenhaus sanft in dem Herrn einschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Christian Gauß mit seinen Kindern
Die Beerdigung findet am Samstag 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige
Unser treuer Mitarbeiter
Richard Hindennach
ist uns im Alter von 19 Jahren infolge eines Unfalles unerwartet durch den Tod entrissen worden.
Sein hilfsbereites Wesen, seine vorbildliche Kameradschaft und Tüchtigkeit wird in unserer Erinnerung weiterleben.
Oskar Hiller und Frau
und die Angestellten der Firma.
Beerdigung Sonntag nachm. in Herzogsweiler

Das hat geholfen!
Sommersprossen
Dr. Druckrey's
Drula Bleichwachs
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!
Best.-Apotheken Altensteig

Morgen Samstag
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Seydel

Die Rekruten,
die am 20. Juni ds. Js. gemustert werden, möchten am 11. Juni 1/9 Uhr im Gasth. zu den „3 Röntgen“ erscheinen, zwecks Besprechung des Rekrutentages. Erscheinen ist Pflicht.
Verschiedene Rekruten.

Eine wenig gebrauchte, eiserne
Rinder bettstelle
zu kaufen gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
INSERATE
erbiten wir uns frühzeitig

Für Wanderer:
Wanderkarten
Reiseführer
Straßenkarten
Stocknägel
Mundharmonikas
Kartentaschen
Kilometermesser
Planzeiger
Liederbücher
des Schwarzwaldvereins
u. a.
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Städt. Forstamt Altensteig
Reifig-Verkauf
Am Montag, den 13. Juni 1938, nachmittags 5 Uhr in Altensteig auf dem Rathaus aus Stadtwald Distr. I Abt. 2 Heusteig, Distr. III Abt. 1 Börd. Hefentisch, 3 Halde:
100 Buchen und 3000 Radelholz-Bellen zu 30 Lofe.
Grünen-Baum Lichtspiele
LUIS TRENKER
DER BERG RUFT
Vorstellungen:
Samstag 8,30
Sonntag 4,30 u. 8,30
In der Wochenschau: „Einzug der deutschen Truppen in Oesterreich“

